

Filmisch imaginierte Geographien Jugendlicher

„Die gefährlichste aller Weltanschauungen ist die der Leute, welche die Welt nie angeschaut haben.“ (Alexander Freiherr von Humboldt (1769 - 1859))

Filmemacher wollen auf gesellschaftliche Belange aufmerksam machen (AITKEN 1991: 108) und ihre Anschauung zu sehen geben. Dazu erzählen sie Geschichten in Bild und Ton. Diese spielen an Orten und in Landschaften, die aber nur scheinbar lebensweltlichen Ausschnitten der Erdoberfläche entsprechen. Vielmehr besteht ihre Aufgabe darin, die Message des Filmemachers audio-visuell erfahrbar zu machen. So möchte Inárritu in *Babel* (2006) beispielsweise kein differenziertes Marokko-, Mexiko- und Japanbild zeigen, sondern das für das westliche Publikum Fremde dieser Länder inszenieren, um zu verdeutlichen, dass eine sinnstiftende globale Kommunikation unmöglich ist.

Beim Zuschauer führt die Rezeption dieser filmischen Landschaften zu gelenkten ökologischen und gesellschaftlichen Umwelterfahrungen (AITKEN und ZONN 1994: 69) und zur Ausbildung von gesellschaftlich geteilten (Welt-)Anschauungen (die ferner zu einem Bestandteil materiell-sozialer Praktiken werden). Für Jugendliche, in deren Lebenswelten Spielfilme in quantitativer und qualitativer Hinsicht eine herausragende Rolle spielen (vgl. KIM- und JIM-Studie 2014), leisten diese Umwelterfahrungen einen Beitrag zu ihrem Sozialisations- und Enkulturationsprozess.

Es gibt eine Vielzahl an Studien zum Einfluss von Spielfilmen auf die Sozialisation Jugendlicher, die einen Einblick darüber geben, wie die Persönlichkeitsentwicklung sowie die gesellschaftliche Sozialisation durch die Rezeption von filmischen Narrationen eine Unterstützung und Beeinflussung erfährt. Allerdings fehlen Arbeiten, die sich mit dem Einfluss filmisch inszenierter Geographien auf die Wahrnehmungen Jugendlicher beschäftigen.

Der Vortrag möchte eine theoretische Folie aufzeigen, die einen möglichen Beitrag zur Untersuchung filmisch imaginerter Geographien Jugendlicher leisten kann. Diese ist im Rahmen einer qualitativen Studie entstanden, die sich methodisch im Forschungsdesign der Grounded Theory nach GLASER und STRAUSS (2010) verortet. Ferner soll der Unterschied zwischen mittelbarer und filmisch mediatisierter Umwelt aufgezeigt und der wechselseitige Einfluss des Visuellen und des Filmerlebnisses auf die Ausbildung von imaginären Geographien durch die Rezeption filmischer Narrationen diskutiert werden. Schließlich

werden die filmisch imaginierten Geographien ausgewählter Jugendlicher und die Ergebnisse der Forschungsarbeit (zusammenfassend) vorgestellt.

Literatur

AITKEN, S.A. und L.E.ZONN (1994): Re-Presenting the Place Pastiche. In: AITKEN, S.A. und L.E.ZONN (Hrsg.): Place, Power, Situation and Spectacle. A Geography of film. London: 69-100.

AITKEN, S.A. (1991): A transactional Geography of the Image-Event: the Films of Scottish Director, Bill Forsyth. In: Transactions of the Institute of British Geographers, Band 16: 105-118.

GLASER, B. und A. STRAUSS (2010): Grounded Theory. Strategien qualitativer Forschung. Bern.

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (Hrsg.) (2014): JIM-Studie 2014. Jugend, Information, (Multi-)Media. Stuttgart.